



Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor den Vorhang!

Von Irina Kubadinow

Sortieren, katalogisieren, archivieren und sogar präparieren: Im Naturhistorischen Museum Wien sind zahlreiche Freiwillige tätig, die für das Haus wertvolle Detailarbeiten leisten. Viele Menschen möchten – vor allem nach abgeschlossener Berufstätigkeit – aktiv bleiben, sich ehrenamtlich betätigen und der Gesellschaft einen Dienst erweisen. Im Museum hat das eine mehr als 100 Jahre alte Tradition. Heute bezeichnet man die Freiwilligenarbeit bzw., etwas weiter gegriffen, die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an wissenschaftlichen Aktivitäten, auch als „Citizen Science“. Dieses Konzept geht bis in das 18. Jahrhundert zurück und bereichert seither die wissenschaftliche Forschung.

Gerade am NHM Wien gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, einen bedeutenden Beitrag zu vielen Forschungs- und Sammlungsaktivitäten zu leisten. Ob beim Sammeln von Schnecken, beim Beobachten von Falken, beim Melden von Reptilien und Amphibien oder beim Bearbeiten der Sammlungsbestände des Museums: Jede/jeder Interessierte hat die Möglichkeit, die Arbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern zu unterstützen und so neues Wissen zu schaffen.



Der Knochenkleber

Thorald Palme unterstützt die Wirbeltierpaläontologie

Ing. Thorald Palme (80) hilft seit mehr als 16 Jahren in der Präparation der Geologisch-paläontologischen Sammlung aus. Nach seiner Pensionierung wollte er nicht zu Hause sitzen und seiner Gattin „auf die Nerven fallen“, wie er selbst erzählt. Als Mitglied im Verein der Freunde des NHM Wien sowie Hobby-Fossilien-Sammler war schnell eine ansprechende Freiwilligentätigkeit für ihn gefunden. Er folgte dem Aufruf des Vereins und repariert seither Fossilien, die durch lange Lagerung Schaden genommen haben. Sein Geschick und Wissen als gelernter Maschinenbauer – Palme war technischer Leiter in einer Fabrik für Vakuumverpackungsmaschinen – kommen ihm dabei sehr zugute. Einmal pro Woche besucht er Ursula Göhlich, Kuratorin für Wirbeltierpaläontologie, und erhält von ihr Knochenfunde, die er mit großer Akribie aus Sedimenten herauspräpariert. Kleine Stücke härtet er im Tauchbad der Präparationswerkstätte und klebt sie mit Spezialklebern an den Bruchstellen wieder zusammen. Aktuell hat er Funde aus Piskermi und Samos (Griechenland) in Arbeit. Und es warten noch viele größere und kleinere Schachteln mit Nachschub auf ihn ...



Die Ordnungsliebende

Elisabeth Mlakar-Reicher arbeitet einen Nachlass im Archiv auf

Die Ordnungsliebe von Elisabeth Mlakar-Reicher (74) ist im Archiv für Wissenschaftsgeschichte gefragt. Nach ihrer Tätigkeit am Infostand in der Unteren Kuppelhalle ist sie nun das dritte Jahr hier tätig. Seit Kurzem arbeitet sie den Nachlass von Ludwig Ganglbauer auf. Von Abteilungsdirektorin Christa Riedl-Dorn erhielt sie mehrere alte Pappkartons, in denen bunt zusammengewürfelt seit seinem Tod im Jahr 1912 die komplette Korrespondenz des Käferspezialisten lagert. Mlakar-Reicher ordnet nun fein säuberlich Briefe, Korrespondenzkarten, Notizen, Fotografien, Zeichnungen und andere Archivalien, bettet diese in säurefreie Papiermappen um und nimmt eine chronologische Sortierung vor. Damit leistet sie wertvolle Basisarbeit, um den Nachlass des bedeutenden Naturwissenschaftlers, der sich mit seinem Hauptwerk „Die Käfer Mitteleuropas“, einer Käfersammlung von Weltgeltung und als Leiter der Zoologischen Sammlung des k.k. Hof-Naturalienkabinetts einen Namen gemacht hat, wissenschaftlich zu erschließen. Abschrecken lassen darf sie sich vom riesigen Papierkonvolut nicht, und auch nicht von der schwer zu entziffernden Kurrentschrift, bei der sie beim Lesen noch ein wenig Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen benötigt.



Ärztinnen im Dienst

Margarete Erlacher und Brigitta Tham haben einen „Knochenjob“

Das große anatomische Fachwissen von Dr. Margarete Erlacher (70), ausgebildete praktische Ärztin, und Dr. Brigitta Tham (79), ehemalige Internistin und Nuklearmedizinerin, ist bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Anthropologischen Sammlung unter der Leitung von Karin Wiltschke von großem Nutzen. Die beiden Pensionistinnen treffen sich jeden Mittwoch im Studiensaal im Dachgeschoß des NHM Wien und ordnen menschliche Knochen, die bei verschiedenen Grabungen in Österreich gefunden wurden. Aktuell arbeiten die beiden Damen keltische Gebeine auf – von Menschen, die von vor rund 2500 Jahren am Dürrenberg bei Hallein in Salzburg gelebt haben. Wie bei einem Puzzlespiel werden dabei die aufgefundenen Knochen auf einer ausgedruckten Skelettskizze rot markiert und verzeichnet. Auch die beiden Ärztinnen wollten sich nach dem aktiven Arbeitsleben sinnvoll betätigen. Dabei schätzen beide Damen auch den Kontakt zur Jugend sehr, sind doch viele Studentinnen und Studenten an den aktuellen Forschungen beteiligt.

Weitere Informationen:

Im NHM Wien gibt es unterschiedliche Möglichkeiten mitzumachen!
<http://www.nhm-wien.ac.at/forschung/mitmachen>

Viel Spaß beim Mitforschen!